

Batnight 2015

>>> mehr Infos auf Seite 7



Großer Abendsegler. Foto: Reimund Francke

2_ Ausverkauf sächsischer Schutzgebiete stoppen!

4_ NABU Sachsen fordert konsequenten Waldumbau

8_ NABU-Jahresbericht 2014

9_ Taubenschwänzchen gesucht

10_ Neue NABU-Gruppe Lauta

11_ Lebensraum Kirchturm

13_ Neues von der NAJU

... und vieles mehr

Ausverkauf sächsischer Schutzgebiete stoppen!

NABU Sachsen fordert Umdenken beim Umgang mit Naturschutzflächen

Privatisierung stoppen!



Naturschutzgebiet Waschteich Reuth Foto: Hellmut Naderer

Zum Ersten, zum Zweiten, zum Dritten: Erneut stehen Flächen sächsischer Naturschutzgebiete meistbietend zum Verkauf. Meistbietende sind die Gewinner, die Natur ist der Verlierer. So stehen derzeit Flurstücke im Naturschutzgebiet und gleichnamigen europäischen FFH-Gebiet „Waschteich Reuth“ im Vogtlandkreis zum Verkauf. Der NABU kritisiert die Verfahrensweise des Freistaats. Bernd Heinitz, Landesvorsitzender des NABU Sachsen dazu: „Der Freistaat muss seiner in den Naturschutzgesetzen vorgegebenen Vorbildwirkung gerecht werden und auf Flächen der öffentlichen Hand die Erhaltung und Nutzung der biologischen Vielfalt in vorbildlicher Art und Weise umsetzen. Dazu gehört die dauerhafte Sicherung seiner Schutzgebiete, als einer wesentlichen Grundlage für die Schaffung eines landesweiten Biotopverbunds. Der Verkauf an privat ist der falsche Weg, insbesondere wenn es sich um Schutzgebietsflächen handelt.“

Ein Brief an die anerkannten Naturschutzvereinigungen Sachsens vom 19. August 2015 zum Biotopverbund lässt vielleicht hoffen. Darin schreibt Staatsminister Thomas Schmidt: „Für die freistaatlichen Flächen, für die das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL) verantwortlich ist, werden im Rahmen seiner Vorbildwirkung auch die Erfordernisse des Biotopverbundes entsprechend berücksichtigt. Weiterhin wollen wir zeitnah ein Monitoring zum Biotopver-

bund erarbeiten, um den Erfolg der Aktivitäten in der Fläche zu kontrollieren, damit gegebenenfalls reagiert werden kann.“ Die Wirklichkeit sieht momentan noch anders aus. Nachdem durch den Vogtlandkreis bereits 2012 und 2014 Flächen aus dem Naturschutzgebiet „Waschteich Reuth“ an Privatpersonen verkauft wurden, stehen nun Flächen des Freistaates meistbietend zum Verkauf.

Um Schlimmstes zu verhindern, gab auch die NABU-Regionalgruppe „Zwickau und Umgebung e. V.“ ein Angebot ab. Doch kann es sein, dass eine kleine ehrenamtlich tätige Naturschutzgruppe ihre bescheidenen Mittel einsetzen muss, um für den Freistaat Naturschutzflächen zu sichern? Im Schreiben des Staatsbetriebes Sächsisches Immobilien- und Baumanagement ist zu lesen: Da der Freistaat Sachsen an die Prämissen der Sächsischen Haushaltsordnung gebunden ist, hat er entbehrliche Liegenschaften freibleibend zum Höchstgebot zu veräußern bzw. zu verpachten. Doch wie entbehrlich sind Naturschutzgebiete in einer von ausgeräumten Agrarlandschaften geprägten Region bis in die angrenzenden Landkreise Zwickau und Greiz hinein? Sie müssen eigentlich dauerhaft geschützt werden!

Es ist höchste Zeit, dem Ausverkauf von Flächen in Schutzgebieten sofort ein Ende zu setzen. Der Verkaufsstopp für das NSG „Waschteich Reuth“ wäre ein Anfang. Für den Natur-

schutz wäre es ein großer Gewinn. Naturschutzflächen gehören in Naturschutz-Hand!

Außerdem sollte der Freistaat darauf hinwirken, dass auch BVVG-Flächen in Sachsens Schutzgebieten nicht an Privatpersonen veräußert werden. Aktuell wird nach meistbietenden Käufern für eine Fläche im Schutzgebietssystem „Grünes Band“ gesucht.

Für viele Naturlandschaften in Sachsen haben bereits seit Jahren die Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt und

Naturschutzvereinigungen die Verantwortung übernommen. „An erster Stelle steht dabei, diese Naturschätze im Sinne des Naturschutzes zu erhalten und zu entwickeln. Diese Verantwortung sollte auch der Freistaat nicht aus den Augen verlieren“, so Heinitz abschließend.

Lesen Sie auch: „Sicherung von Naturschutzflächen – Anspruch und Wirklichkeit“ in [Naturnah 02 | 2015, S. 10](#)

NABU-Sommertour 2015

Staatsminister Schmidt und NABU-Präsident Tschimpke zu Besuch auf dem Dachsenberg

Auf Einladung vom Landesvorsitzenden Bernd Heinitz besuchte NABU-Präsident Olaf Tschimpke auch diesen Sommer wieder Sachsen. Ebenfalls eingeladen waren der Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft Thomas Schmidt und der Abteilungsleiter vom SMUL, Dr. Hartmut Schwarze. Diese Sommertreffen des NABU-Präsidenten, Landesvorsitzenden und dem jeweiligen Umweltminister haben in Sachsen schon Tradition. Der NABU Sachsen nutzt diese Treffen, um Projekte oder Einrichtungen der aktiven NABU-Gruppen vorzustellen. Diesmal war die Naturschutzstation der NAJU Sachsen auf dem Dachsenberg Ziel der Reise. Während einer Führung durch das Gelände der Station erläuterten Dirk Hofmann, Vorsitzender der NAJU Sachsen und Tommy Kästner, sein Vorgänger bei der NAJU, die hier von den Jugendlichen umgesetzten Projekte, wie z. B. die neue vollbiologische Kleinkläranlage, die Schmetterlingswiese und den neuen Teich, wiesen aber auch auf viele „Baustellen“ im alten Hauptgebäude hin. Der Minister, zum ersten Mal auf dem Gelände, zeigte sich sehr beeindruckt vom Engagement der Jugendlichen.

Es folgten interne „Gipfel-Gespräche“ auf dem Dachsenberg. Dabei ging es unter anderem, um die brisante Fördermittelsituation und die Auswirkungen für Naturschutzvereinigungen, die dringende notwendige finanzielle Unterstützung der Naturschutzstationen in Trägerschaft von Naturschutzvereinen in Sachsen und den Umgang des Freistaates mit seinen Schutzgebieten.

Mit einem kleinen sommerlichen Buffet auf der Werkbank, deren Holzdach die jugendlichen Naturschützer in diesem Jahr erneuerten, ging das Treffen zu Ende.



NABU Sachsen für konsequenten Waldumbau

Besonders Kiefernmonokulturen erhöhen Waldbrandgefahr

Aus Sicht des NABU kann ein konsequenter Waldumbau dazu beitragen, langfristig die Gefahr von Waldbränden zu reduzieren. In sächsischen Wäldern gehören Fichten und Kiefern zu den häufigsten Baumarten, über 70 Prozent der Wälder sind von Nadelbaumarten geprägt.

Laut Umweltbundesamt sagen Risikountersuchungen für die kommenden Jahrzehnte ein steigendes Waldbrandrisiko für Deutschland voraus. Dies liegt im Wesentlichen an erhöhten Temperaturen und rückläufigen Niederschlägen im Frühjahr, Sommer und Herbst.

Naturnahe Wälder sind gegenüber Extremwetterereignissen wie Dürreperioden, Stürmen und Starkregen insgesamt widerstandsfähiger. Außerdem vermögen sie große Wassermengen viel länger als Nadelwälder zu speichern, beispielsweise nach Dauerregen, und sie wirken als biologische Filteranlagen. Im Wald versickertes und durch den Waldboden gefiltertes Wasser ist sauber, reich an Sauerstoff und es besitzt Trinkwasserqualität.

Besonders anfällig für Waldbrände sind Kiefernmonokulturen, da die Kronen von Kiefern im Vergleich mit anderen Baumarten sehr lichtdurchlässig sind. Deshalb ist es im Kiefernwald wesentlich wärmer als im Laubwald. Da sich Kiefernadeln nur langsam zersetzen, bilden sie dichte Streuauflagen am Waldboden, die leicht entzündlich sind.

In jedem Kubikmeter Holz stecken gut 500 Liter Wasser. Auch deshalb müssen unsere Wälder reicher an lebenden und abgestorbenen Bäumen werden. Je höher der Holzvorrat im Wald, desto mehr Wasser kann bei Hitzeereignissen verdunstet werden. So kann sich der Wald selbst besser schützen.

Ein flächendeckender Waldumbau hat insgesamt viele Vorteile. Laubmischwälder sind von Insektenkalamitäten selten betroffen, so dass der Pestizideinsatz sinkt. Verschiedene Baumarten und die damit verbundenen vielen kleinen Ni-

schen machen den Laubmischwald zu einem wertvollen Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Aber auch Wanderer, Reiter und Radfahrer wissen die kühlen Laubwälder im Sommer zu schätzen.

Der NABU appelliert auch an die Jäger, ihren Beitrag zum erfolgreichen Waldumbau zu leisten. Durch die zu großen Bestände an Reh- und Rotwild wird die Verjüngung von heimischen Laubbäumen verhindert, weil diese in hohem Maße Knospen und Triebe fressen.

Wie dringend nötig der Waldumbau in Sachsen sei, darauf wies auch das SMUL in seiner Pressemitteilung vom 12.08.2015 erneut hin. „Das rechtzeitige Begründen stabiler, struktur- und artenreicher sowie leistungsfähiger Mischwälder ist angesichts des fortschreitenden Klimawandels von enormer Bedeutung“, so Minister Thomas Schmidt. Dazu gehöre auch, eine waldverträgliche Wilddichte herzustellen. Regional überhöhte Wildbestände verursachen vielerorts nicht nur finanzielle Schäden in Millionenhöhe, sondern erschweren auch die dringend notwendige Verjüngung der Wälder mit Mischbaumarten. Damit werde die Stabilität des gesamten Ökosystems Wald gefährdet.

„Die Fortführung des Waldumbaus und die Verminderung von Wildschäden werden daher auch künftig einen wesentlichen Arbeitsschwerpunkt des Staatsbetriebes Sachsenforst darstellen“, bekräftigte der Minister.

Bernd Heinitz, Landesvorsitzender des NABU Sachsen, begrüßt die Worte des Ministers zum Waldumbau: „Unsere Wälder sind wertvolle Naturschätze. Sie liefern Gratisleistungen wie saubere Luft und Wasser. Gleichzeitig sind sie bedeutende Lebensräume für Tiere und Pflanzen und wichtige Erholungsräume. Angesichts der zunehmenden Wetterextreme sollte der Waldumbau konsequent umgesetzt werden, das nützt Mensch und Natur“.

Foto: Franziska Heinitz



Schutzgebiete in Sachsen

Neues Naturschutzgebiet in Chemnitz festgesetzt



Es ist der Lohn für jahrelange Bemühungen des NABU-Regionalverbandes Erzgebirge – die Ausweisung des **Naturschutzgebietes (NSG) „Chemnitzau bei Draisdorf“**.

Der Regionalverband hatte die Unterschutzstellung angeregt und die Behörden dabei fachlich unterstützt. Das Umweltamt Chemnitz würdigte dies und sprach im Rahmen der Abwägung dem NABU seinen Dank aus. 25 Hektar der Flächen im südlichen Bereich des NSG hat der Regionalverband Erzgebirge von der Stadt Chemnitz gepachtet. Davon sind etwa 10 Hektar Grünlandflächen, die mit einer Nutzungspause zwischen Juni und September entsprechend den Lebensraumsprüchen des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings bewirtschaftet werden.

Insgesamt hat das Naturschutzgebiet eine Größe von etwa 83,8 Hektar. Schutzzweck sind unter anderem die Erhal-

tung und Entwicklung der Chemnitzau bei Draisdorf, als eine für das Stadtgebiet seltene naturnahe Auenlandschaft mit Überschwemmungsflächen mit ihrer natürlichen Dynamik und die Erhaltung und Entwicklung auentypischer Biotope mit deren Pflanzengesellschaften und -arten, insbesondere der naturnahen Fließgewässer einschließlich Prallhängen mit Uferabbrüchen sowie Kies-, Schotter- und Schlammflächen, der Stillgewässer, der Frisch-, Feucht- und Nasswiesen, der Sümpfe und Hochstaudenfluren sowie der Auengebüsche.

Die Rechtsverordnung kann über die NABU-Landesgeschäftsstelle bezogen werden.

Sächsisches Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 10 vom 30. Juli 2015



Sumpfwiese Heinersdorf im Bereich des NSG „Chemnitzau bei Draisdorf“: Lebensraum des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings. Bereits seit 1995 führt der NABU-Regionalverband Erzgebirge hier Biotoppflegearbeiten durch. Fotos: Lutz Röder

Bundesweite Übersicht von mobilen und stationären Mostereien

222 mal „eigenes Obst für eigenen Saft“

Viele Streuobstwiesen- und Gartenbesitzer möchten einen Teil ihrer Ernte zu Saft verarbeiten lassen. Der NABU hat derzeit 147 stationäre und 75 mobile Mostereien aus 15 Bundesländern aufgelistet, die innerhalb der Bundesländer nach PLZ sortiert sind. Die Mostereien stellen – meist nach Terminver-

einbarung – Saft aus Ihrem eigenen Obst her.

Die Liste wird kontinuierlich ergänzt: Weitere Mostereien können sich zum kostenlosen Eintrag sowie für Hinweise und Werbemöglichkeiten im **NABU-Streuobstrundbrief** bei Susanne Marcus, der Internetredakteurin des NABU-Bundes-

fachausschuss Streuobst melden (Smarcus@freenet.de).
(Einzige) Voraussetzung für die Aufnahme in die Liste ist die verbindliche Aussage, dass für Interessenten zumindest auch die Möglichkeit besteht, aus eigenem Obst einen eigenen, individuellen Saft herstellen zu lassen („Lohnmosterei“ im Gegensatz zum „Lohntauschverfahren“, bei dem eigenes Obst abgeliefert wird, der erhaltene Saft aber aus dem Obst auch anderer Anlieferer stammt).

Sachsen ist momentan mit jeweils acht stationären und mobilen Mostereien auf der Liste vertreten.

[Link zur Übersicht Lohnmostereien](#)

Aus dem eigenem Obst lässt sich auch ein eigener, individueller Obstbrand herstellen (Lohnbrennerei). Auch hierfür stellt der NABU eine bundesweite Übersicht zur Verfügung, darunter zwei sächsische Brennereien.

[Link zur Übersicht Lohnbrennereien](#)



Foto: Daniela Dunger

boost:
mit jedem Einkauf Gutes tun

Ihre – kostenlose – Spende für den NABU Sachsen!



boost
Dein Einkauf ist Mehrwert

**Tipp: Unterstützt
uns auch mit euren
Online-Bestellungen**
...ohne Extrakosten



Ab jetzt können Sie uns auch beim Online-Shopping finanziell unterstützen – ohne einen Cent mehr zu zahlen!

Auf www.boost-project.com finden Sie über 500 Shops aus vielen Kategorien (Technik, Essen, Blumen, Reisen etc.). Die Shops zahlen boost für jeden vermittelten Einkauf eine Provision. 90 % dieser Einnahmen spendet boost an gemeinnützige Organisationen.

Sie können automatisch den NABU Sachsen unterstützen, wenn Sie vor jedem Einkauf über diesen Link zu einem Online-Shop gehen und anschließend wie gewohnt einkaufen:

www.boost-project.com/de/shops?charity_id=3541&tag=fbbbspt (Der Link ist auch über www.nabu-sachsen.de aufrufbar).

So wird uns automatisch eine Spende in Höhe von durchschnittlich 5 % des Einkaufswertes gutgeschrieben, die Sie keinen Cent kostet. Am besten, Sie speichern sich den Link gleich in Ihren Favoriten!

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!
NABU Sachsen

Batnight 2015

NABU Sachsen macht die Nacht zum Tag

Fledermäuse sind die am meisten gefährdeten Säugetiere Europas und stehen unter strengem gesetzlichen Schutz. Die internationale Batnight rückt die Fledermäuse Ende August erneut ins Rampenlicht.

Die perfekte Anpassung der Fledermäuse an das Leben in der Dunkelheit ist beeindruckend. Sie sehen mit den Ohren und fliegen mit den Händen. Davon können sich sächsische Naturfreunde bei zwei Veranstaltungen am 29. August überzeugen und diese erstaunlichen Tiere gemeinsam mit dem NABU aus nächster Nähe kennen lernen.

20 verschiedene Fledermausarten gibt es in Sachsen. Die kleinsten sind weniger als fünf Zentimeter lang und nur fünf Gramm schwer. Zumeist leben sie als heimliche Untermieter in und am Haus. Doch auch in Bäumen – in Spechthöhlen oder Spalten hinter der Baumrinde – kann man sie entdecken. Alle heimischen Fledermäuse jagen und orientieren sich mit Hilfe der Ultraschall-Echoortung. Zur Batnight machen NABU-Fledermausfreunde mit dem Fledermausdetektor die Rufe der Fledermäuse hörbar und zeigen, was man für ihren Schutz tun kann.

Auch auf eigene Faust kann man Fledermäuse beobachten oder für ihren Schutz aktiv werden und die Aktivitäten im Bild festhalten. Im Rahmen seiner Imagekampagne „Wir sind, was wir tun. Die Naturschutzmacher“ hat der NABU einen Fotowettbewerb gestartet. Bis zum 6. September können Fotos der „Schönen der Nacht“ unter <http://wirsindwaswirtun.de/todos/25-die-nacht-zum-tag-machen> hochgeladen werden. Mit Fledermauskalendern wird sich der NABU für die besten Einsendungen bedanken.



Fledermausnacht im Tierpark Delitzsch

Beginn: 19:00 Uhr

Ausstellung rund um die Fledermaus

Einführungsvortrag in die Welt der Fledermäuse

Exkursion durch den Tierpark

Einsatz des Fledermausdetektors

Leitung: Fledermausexperte Rolf Schulze/ NABU-OG

Hohenprießnitz

Telefon: 0177 9662507 oder 034242 50698

E-Mail: nabu@hohenpriessnitz.de

Nacht der Fledermäuse

Beginn: 20:00 Uhr, Ende gegen 23:00 Uhr

Eine Exkursion für die ganze Familie, Gespräche mit Fledermausexperten, Einsatz von Fledermausdetektoren. Leitung:

Heiko Goldberg, NABU-OG Kirchberg

Telefon: 0162 6638289 oder 0376026032

E-Mail: haikman@web.de

Treffpunkt: Parkplatz „kleiner Filzteich“ Dorfstraße K9301 zwischen 08107 Niedercrinitz und Wolfersgrün

<http://www.kirchberger-bergbrueder.de/Termine>

Hinweis für alle Veranstaltungen: Taschenlampen und ggf. wetterfeste Kleidung mitbringen.

Rückblick: Fledermausnacht im Stadtpark von Großenhain



Foto: Anne Hübschmann

Fledermausromantik mit nachtblauem Himmel und Mondschein – das war die Kulisse für die Fledermausnacht am 22. August im Stadtpark Großenhain. 35 Fledermausfreunde waren der Einladung des NABU-Regionalverbandes Großenhainer Pflege gefolgt. Vor einem alten Höhlenbaum mitten im Stadtpark von Großenhain versammelten sich 35 Gäste. Dort flogen mit Einbruch der Dunkelheit aus der Höhle eines Buntspechts 15 Abendsegler aus ihrem Sommerquartier. Ob Wasserfledermaus oder Bartfledermaus, Fledermausexperte Steffen Pocha wusste auf jede Frage eine Antwort. Ganz hautnah vermochte er mittels einer im Netz gefangenen Mückenfledermaus seine Zuhörer mit dem Leben der Fledermäuse vertraut machen und besonders den vierjährigen Jacob zu faszinieren.



560.000 Mitglieder und Förderer NABU veröffentlicht Jahresbericht 2014

Der NABU ist auch 2014 weiter gewachsen. Mit **560.000 Mitgliedern und Förderern** (Vorjahr: 540.000) bleibt der NABU der mitgliederstärkste deutsche Umweltverband. Der NABU erzielte gegenüber dem Vorjahr über acht Prozent mehr an Einnahmen und konnte 34,9 Millionen Euro für den Natur- und Umweltschutz ausgeben.

Die wichtige Basis des NABU bleibt die ehrenamtliche Naturschutzarbeit vor Ort: in über 2.000 Gruppen setzen sich 37.000 NABU-Mitglieder ehrenamtlich für Natur- und Artenschutz ein.

„Trotz der Begeisterung vieler Menschen für die Umwelt, befindet sich die **biologische Vielfalt in der Dauerkrise**“, so Tschimpke. Sorgen machten Naturschützern vor allem die Arten der Agrarlandschaft, wo Bestandsgrößen mehrerer Vogelarten wie Kiebitz oder Feldlerche bei nur knapp über 50 Prozent der für 2015 angestrebten Werte lägen. „Die EU-Agrarpolitik trägt immer noch maßgeblich zum Artenverlust bei. Wir brauchen ein Umsteuern zu mehr Naturschutz in der Landwirtschaft. Ferner hapert es bei der Umsetzung, Durchsetzung und Finanzierung. Dies gilt für Natura 2000, dem inzwischen größten Schutzgebietsnetz der Welt, aber auch außerhalb von Schutzgebieten“, so Tschimpke. Hier seien vor allem die Landesregierungen in der Pflicht.

Der NABU begrüßte, dass sich die Bundesregierung in einem Schreiben Anfang Juli an EU-Umweltkommissar Vella für eine **Beibehaltung der EU-Naturschutzrichtlinien** ausgesprochen hat. In seinem Engagement für die beiden Richtlinien und Natura 2000 sieht sich der NABU auch in der überwältigenden Resonanz auf eine EU-Bürgerbefragung bestärkt. Mehr als eine halbe Million Menschen und mindestens 94 Prozent aller Teilnehmer äußerten darin ihr Unverständnis über die von EU-Kommissionspräsident Juncker angekündigten Änderungen der Naturschutzrichtlinien.

Die **internationale Arbeit des NABU** war im vergangenen Jahr insgesamt erfolgreich: So konnte das erste große, von der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) geförderte Projekt im indonesischen Harapan-Regenwald mit der Wiederherstellung von 100.000 Hektar Tieflandregenwald abgeschlossen werden.

Ein weiteres Kernthema des NABU ist die **naturverträgliche Energiewende**. Zwar hat die Bundesregierung auf Initiative des NABU das Kompetenzzentrum Naturschutz und Energiewende auf den Weg gebracht mit dem Ziel, zur Versachlichung der Debatten und zur Vermeidung von Konflikten vor Ort beizutragen. Aufgrund zahlreicher bürokratischer Hürden und Unklarheiten zur Trägerschaft kommt das Projekt allerdings weiterhin nur schleppend voran. Insgesamt blieb die Energie-

und Klimapolitik der Großen Koalition hinter den Erwartungen zurück – auch mit Blick auf das globale Klimaschutzabkommen, das im Dezember in Paris verhandelt werden soll. „Der Schlüsselfaktor für eine naturverträgliche Energiewende, die Energieeffizienz, wurde bislang sträflich vernachlässigt“, so Tschimpke. Das „Aktionsprogramm Klimaschutz 2020“ und der „Nationale Aktionsplan Energieeffizienz“, seien zwei wesentliche Maßnahmenpläne, um die selbstgesteckten Klimaschutzziele bis zum Jahr 2020 noch zu erreichen. Die Programme krankten noch immer an ihrer „Hätte-Könnte-Sollte“-Formulierung. Negative Beispiele seien die steuerliche Förderung von Gebäudesanierungsmaßnahmen, die aufgrund von länderspezifischen Partikularinteressen vom Tisch sei, sowie der kürzlich von Bundeswirtschaftsminister Gabriel geforderte und anschließend gekippte Klimaschutzbeitrag. Dieser hätte die notwendige CO₂-Minderung im Stromsektor erbracht, und das zu einem Bruchteil der Kosten der zäh ausgehandelten Kapazitätsreserve durch Braunkohlekraftwerke, die sich wahrscheinlich nicht mal mit EU-Beihilferecht vereinbaren lässt. Der NABU spricht sich weiterhin für ein klares Verbot der Fracking-Technologie in Deutschland aus.

Neben dem **Moorschutz** bleiben die **Fortschreibung des Nationalen Naturerbes und die Renaturierung der Unteren Havel Schwerpunkte der Verbandsarbeit**. Im Jahr 2005 hatte der NABU an der Unteren Havelniederung das größte europäische Projekt zur Renaturierung eines Flusses gestartet. Nach mehreren Jahren der Vorbereitung und Planung konnte jetzt mit den praktischen Arbeiten begonnen werden. In den kommenden Jahren soll der Fluss auf 90 Kilometern Länge seine einstige Vielfalt zurückerobern. Der NABU werde sich auch weiter verstärkt für den Schutz und die Schaffung naturnaher Gewässer und Auen engagieren, damit diese wieder ihre Funktionen für den Natur- und Hochwasserschutz erfüllen könnten. So müsse das auf Initiative des NABU vereinbarte Bundesprogramm Blaues Band noch in dieser Legislaturperiode verabschiedet werden, so Tschimpke.

Im Mittelpunkt der Öffentlichkeitsarbeit des gesamten Verbandes steht die im Frühjahr gestartete **NABU-Imagekampagne**. Unter dem Motto „**Wir sind, was wir tun. Die Naturschutzmacher!**“, will der NABU Menschen für die Natur und den Naturschutz begeistern.

Link zum NABU-Jahresbericht
www.NABU.de/downloads/jb2014.pdf

Schon gesehen? Taubenschwänzchen gesucht!

Das letzte Mal hatten wir uns an dieser Stelle im Juni unter der Überschrift „Bienenkäfer sind selten geworden!“ zu Wort gemeldet und dazu aufgerufen, Beobachtungen des **Gemeinen Bienenkäfers (*Trichodes apiarius*)** und des **Zottigen Bienenkäfers (*Trichodes alvearius*)** mitzuteilen. Das Ergebnis war ernüchternd, denn selbst unter Entomologen hieß es meist, dass auf den Blütenständen keine Bienenkäfer zu finden sind. Lediglich fünf Beobachtungen des Zottigen Bienenkäfers und nur eine des Gemeinen Bienenkäfers sind den Entomologen gelungen.

Dann stellten wir in der Rubrik „Schon gesehen?“ die friedliche **Wespe *Polistes dominula*** ein, die leicht an ihren orangen Fühlern zu erkennen ist. Immerhin 23 Beobachtungen wurden in der Urlaubszeit mitgeteilt. Im August fühlten sich dann viele von „den Wespen“ geplagt, wobei lediglich von zwei Arten die Rede sein kann, der **Deutschen Wespe (*Vespula germanica*)** und der **Gemeinen Wespe (*Vespula vulgaris*)**. Wie jedes Jahr im August sind deren Völker zu dieser Zeit voll entwickelt und lösen sich auf, so dass die einzelnen Individuen herumvagabundieren. Bei heißem Wetter, und davon gab es in diesem Sommer ausreichend, sind sie besonders aktiv und auf der Suche nach eiweißhaltiger (Fleisch!) und süßer Nahrung. Wer dabei Ruhe bewahrt, kann die Tiere beobachten ohne Gefahr zu laufen, von ihnen gestochen zu werden. Allerdings sind sie durch Hektik leicht in aggressive Stimmung zu versetzen, und viele

Leute lernen aufgrund ihres eigenen Verhaltens diese beiden Arten leider nur auf diese Weise kennen ...

Nun gehen die Sommerferien zu Ende und es zeigt sich der Spätsommer. Es ist die Zeit der **Taubenschwänzchen (*Macroglossum stellatarum*)**. Diese hauptsächlich tagaktiven Schwärmer fallen durch ihren schnellen Schwirrflug auf, in welchem sie wie ein Kolibri vor einer Blüte in der Luft „stehen“ und Nektar saugen, um schon nach wenigen Sekunden blitzschnell zu einer anderen Blüte weiterzufliegen. Taubenschwänzchen sind nicht frosttolerant und können deshalb bei uns nicht überwintern. Sie wandern jedes Jahr erneut bei uns ein, pflanzen sich hier fort und jetzt im Spätsommer schlüpfen die Falter. Eifrig sind sie an den Blüten vieler verschiedener Pflanzenarten unterwegs, auch an Balkon- und Gartenblumen. So lassen sie sich leicht beobachten, allerdings meist nur für wenige Sekunden. Das schreckt viele nicht ab, immer wieder zu versuchen, diesen wunderschönen Moment auf einem Foto oder in einem Video festzuhalten, wovon man sich in unserer **Fotogalerie des Taubenschwänzchens** überzeugen kann.

Gern möchten wir noch mehr über unser Taubenschwänzchen erfahren. Vor allem weiß man noch nicht, ob und zu welchem Anteil die Falter im Herbst versuchen, bei uns zu überwintern oder zurück in den Süden zu fliegen. Je mehr Beobachtungen uns mitgeteilt werden, desto mehr erfahren wir über das räumliche und zeitliche Bewegungsmuster dieser Tiere. Jede Beobachtung kann dazu einen Beitrag leisten und hier kannst auch Du

Deine Beobachtungen mitteilen. Und mit ganz viel Glück entdeckst Du sogar eine der ähnlichen, sehr seltenen Arten, den **Hummel- (*Hemaris fuciformis*)** und den **Skabiosenschwärmer (*Hemaris tityus*)**.

Wir wünschen allen viel Freude beim Beobachten dieser Tiere und einen schönen Sommerausklang!

Im Namen des
INSEKTEN SACHSEN Teams
Euer **Matthias Nuß**
matthias.nuss@nabu-sachsen.de

Taubenschwänzchen im Anflug auf die Blüten des Mönchspfeffers. Meißen, September 2014.

Foto: Michael Braune



Neue NABU-Gruppe in der Lausitz gegründet Faszination für die Natur bringt Naturfreunde in Lauta zusammen

Hunderte Wildgänse, die jedes Jahr im Herbst auf den großen Teichen rasten, seltene Vogelarten wie Seeadler, Ortolan und Kranich, eine bedeutende Vogelzuglinie, und das FFH-Gebiet „Feuchtgebiete Leippe-Torno“ mit seinen Stillgewässern, Moor- und Erlen-Eschen-Wäldern: diese Beobachtungen und Naturschätze beflügelten einige Naturfreunde in der Lausitz, eine neue NABU-Gruppe, die **Ortsgruppe Lauta**, zu gründen. Am 14. Juli 2015 trafen sie sich zu ihrer Gründungsveranstaltung. Unter ihnen war auch eine Lehrerin, die vor allem jungen Menschen zeigen will, wie inspirierend Natur ist, egal bei welchem Wetter. Selber machen, Freude an der Natur wecken, weiter erzählen, neue Freunde für die Natur finden. Schon jetzt zählt die NABU-Gruppe 12 Mitglieder und fünf Freunde, die ihre Arbeit unterstützen. Ideen gibt es viele. In der ausge-

räumten Feldflur soll an Feldrainen heimische Heckenvielfalt wachsen, Biotope warten auf Sanierung, Pflanzen und Tiere wie beispielsweise Orchideen oder Rotmilan und Rohrweihe sollen erfasst und Maßnahmen zu ihrem Schutz eingeleitet werden. Der Gruppen-Vorsitzende Volker Reier möchte sich auf Fledermäuse spezialisieren und hat dafür bereits den Fledermausexperten Natuschke aus Bautzen gewinnen können. Auf einer Sommerexkursion ins Dubringer Moor konnte sich die neue Gruppe schon vom Erfahrungsschatz der fast 25 Jahre aktiven NABU-Ortsgruppe Wittichenau überzeugen. Nicht zuletzt ist auch die NABU-Regionalgruppe Neißeaue mit ihren Ideen und Aktionen gefragt. Zukünftig werden alle gemeinsam sicher noch mehr für den Naturschutz in der Region bewegen.



Während einer Exkursion vermittelte Hagen Rothmann den Mitgliedern der OG Lauta allerhand Wissenswertes über die geologische Entstehung sowie Geschichte des Niedermoores im Landschaftsschutzgebiet Dubringer Moor. Foto: Karl-Heinz Löffler

Tag der offenen Tür

NABU & NAJU zum Tag des „Gläsernen Regierungsviertels“ in Dresden

Anlässlich des 13. „Gläsernen Regierungsviertels“ luden am 15. August die Staatskanzlei, das Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft sowie die Staatsministerien der Finanzen und für Kultus die Öffentlichkeit zu einem Blick hinter die Kulissen in ihre Räumlichkeiten am Elbufer in Dresden ein. Mehrere

tausend Besucher nutzen diese Gelegenheit jedes Jahr. Für den NABU-Landesverband Sachsen e. V. sowie die NAJU Sachsen Anlass genug, mit eigenen Infoständen über aktuelle Projekte und Schwerpunkte ihrer Arbeit zu informieren, mit Besuchern ins Gespräch zu kommen sowie die Möglichkeit

zum gegenseitigen Kennenlernen zu bieten. Die Zusammenarbeit von NABU und NAJU gestaltete sich sehr eng und erwies sich als sehr sinnvoll, um die Aufmerksamkeit von Jung und Alt vor Ort zu binden.

Insbesondere zu den Themen Streuobstwiesen, „Puppenstuben gesucht – Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge“ und „Willkommen Wolf“ fühlten sich Besucher generationsübergreifend durch inhaltlich verschiedenartig aufgearbeitete Informationsbroschüren und Flyer zum Thema angesprochen. Dafür sorgten nicht zuletzt die Verkostung und der Verkauf von Apfelsaft von verbandseigenen Streuobstwiesen,

die bunten und zahlreich bebilderten Schmetterlings-Broschüren sowie die von den Wolfbotschaftern zur Verfügung gestellten Wolfskisten, die den Wolf und sein Geheul unter anderem akustisch den ganzen Tag im Ministerium präsent machten. Auch die von der NAJU mitgebrachten Solarautos waren nicht nur bei den Jüngsten ein Renner und schnell vergriffen. Ein insgesamt erfolgreicher Tag mit vielen interessanten Gesprächen und Anregungen.

Janine Kirchner



NAJU und NABU vor Ort – v. l. n. r. vertreten durch Anita Menzel (NAJU-Vorstand), Katharina Kerl (NAJU-Jugendreferentin), Wolfram Haßlauer sowie Janine Kirchner (hinter der Kamera) vom NABU-Landesverband



Wie klingt eigentlich ...? Ein junger Besucher vertieft in das Heulen der Wölfe über einer der Wolfskisten. Foto: Janine Kirchner

Lebensraum Kirchturm – Ein neues Zuhause für Vögel und Fledermäuse Kirche Holzhausen und Kirche Zuckelhausen ausgezeichnet



Zwei Kirchen der Kirchengemeinde Holzhausen im Raum Leipzig wurden am Sonntag, dem 23.08., im Anschluss an den Kindergottesdienst in der Kirche Zuckelhausen mit der Plakete zur NABU-Aktion „Lebensraum Kirchturm“ ausgezeichnet:

Für die [Kirche Holzhausen](#) beauftragte der damalige Kirchenvorstand Sebasti-

an Krause selbst den Einbau von Turmfalken und Schleiereulenkästen bei einer Schreinerei. Mittlerweile brüten dort seit vielen Jahren erfolgreich Turmfalken.

Auch in der [Kirche Zuckelhausen](#) brüten regelmäßig ein Dohlen- und ein Turmfalkenpaar. Im Jahr 2012, als die Dohle „Vogel des Jahres“ war, baute der NABU gemeinsam mit erleb-bar Dohlennistkästen und hängte diese in der Kirche auf. Der Kirchenvorstand wünschte sich sogar noch mehr Wohnungsbau im Turm und bat daher den NABU-Leipzig noch mehr Nistmöglichkeiten zu schaffen. Da Dohlen Koloniebrüter sind, wurden im September 2014 wieder gemeinsam mit erleb-bar zwei weitere Dohlen-Nistkästen eingebaut. In diesem Jahr kamen noch vier Nistplätze für Mauersegler

dazu. Wolfgang Kulick und Karsten Peterlein vom Arbeitskreis Vogelschutz des NABU-Regionalverbandes Leipzig, die Bundesfreiwillige Daniela Dunger und Praktikant Laurent Löbel werkten gemeinsam im Turm.

Hintergrund:

Viele Vogelarten siedeln sich gerne in der Nähe des Menschen an. Turmfalken, Dohlen, Fledermäuse oder Schleiereulen nutzen Kirchtürme und andere Gebäude in Städten und Dörfern als Ersatz für natürliche Bruthöhlen in Felsen oder Bäumen. Viele der Arten leiden jedoch darunter, dass Brutmöglich-

keiten in den Siedlungen zunehmend verloren gehen. Bei Kirchturmsanierungen werden zum Beispiel Einfluglöcher oder Brutnischen verschlossen oder Gitter zur Abwehr von Tauben angebracht. Auch kleine Arten wie Spatz oder Hausrotschwanz stehen dann vor verschlossener Tür.

Der NABU setzt sich mit der Aktion „Lebensraum Kirchturm“ für die Sicherung von Nistplätzen bedrohter Arten ein. Kirchen, die sich besonders für den Artenschutz einsetzen, werden mit einer Urkunde ausgezeichnet und erhalten eine Plakette, die sie an ihrer Kirche anbringen können.

Auszeichnung am 23.08.: Karsten Peterlein berichtet vom Projekt Lebensraum Kirchturm und den verschiedenen Tierarten die im Kirchturm Zuckelhausen leben. Foto: Wolfgang Kulick



Während der gemeinsamen Aktion des NABU-RV Leipzig und erleb-bar konnten Besucher den Vogelschützern bei der Arbeit im Kirchturm Zuckelhausen über die Schulter sehen.
Fotos: Daniela Dunger



Neues von der NAJU

Zwei neue Jugendbildungsreferentinnen

Seit Anfang August ist das Büro der NAJU Sachsen in Dresden mit zwei Jugendbildungsreferentinnen neu besetzt. Wir, Katharina Kerl und Kristin Niebel, freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Euch! Zu erreichen sind wir über info@naju-sachsen.de oder die 0351/4716566.



Jugendbildungsreferentin Katharina Kerl
Foto: Kristin Niebel

Katharina Kerl, die Elternzeitvertretung von Cornelia Thate, ist von Haus aus Geographin und freut sich sehr ihr persönliches Interesse und Engagement für nachhaltige Umweltthemen mit ihrem Beruf vereinen zu können. Bereits während ihrer ehrenamtlichen Tätigkeiten im Bereich Umweltbildung an Schulen konnte Sie Einblicke in die Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen erhalten. Sie wird die NAJU Gruppen sachsenweit bei ihren Naturschutzaktionen unterstützen und die gemeinsa-

me Zusammenarbeit fördern. Katharina freut sich auch sehr auf die Zusammenarbeit mit den engagierten Ehrenamtlichen!

Kristin Niebel ist Diplom-Sozialpädagogin (FH) und als neue Jugendbildungsreferentin verantwortlich für alle Belange rund um die Themen Kinder- und Jugendschutz sowie Qualitätsentwicklung im Verband. Berufserfahrung bringt sie in den Bereichen der frühkindlichen Bildung und in der offenen Kinder- und Jugendarbeit mit. Für Kristin ist es an erster Stelle wichtig, alle Engagierten im sachsenweiten Verband kennen zu lernen und ein offenes Ohr für ihre Belange zu haben. Sie wünscht sich, für alle Beteiligten eine verlässliche Ansprech- und Vertrauensperson zu werden.



Jugendbildungsreferentin Kristin Niebel
Foto: Katharina Kerl

Rückblick #1: Puppenstuben gesucht

NAJU Sachsen startet in das neue Projekt zum Schmetterlingsschutz



Erste Sensenübungen zum Mähen der Wiese Foto: Frederike Becker

In Zusammenarbeit mit der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt (LaNU), dem Senckenberg Museum für Tierkunde und dem Landschaftspflegeverband möchte der NABU Sachsen Grünflächen in Siedlungsbereichen schmetterlingsfreundlicher gestalten. Durch die meist kurz gescho-

renen Rasenflächen geht ein wichtiger Lebensraum für viele verschiedene Insektenarten verloren. Durch eine seltenere Mahd und den Einsatz von schneidenden Mähwerkzeugen lässt sich der Artenverlust eindämmen.

Die NAJU Sachsen beteiligt sich am Projekt mit der Pflege einer Waldwiese in der Dresdner Heide an der Naturschutzstation Dachsenberg. Hier werden zukünftig einige Arbeitseinsätze im Jahr stattfinden. Die Entwicklung der Fläche wird in dem öffentlichen Blog auf www.schmetterlingswiesen.de dokumentiert. Am 18. Juli wurde offiziell mit der Arbeit auf der Wiesenfläche begonnen. Nach einer kurzen Einführung über die Wiese und den Umgang mit der Sense ging es auch schon ans Werk. Bei einem gemeinsamen zweiten Frühstück nach getaner Arbeit wurden bereits weitere Pläne für die Umsetzung des Projektes geschmiedet. Insgesamt war es ein sehr schöner und gelungener Startschuss für das neue Projekt!

Rückblick #2: Bergwiesencamp in Oberwiesenthal

Ab ins Heu!



Schweißtreibende Arbeit: das Heu auf Schwaden ziehen und diese mit Heugabeln zu großen Haufen zusammenschieben.

Zum nunmehr 29. Mal fand in den ersten beiden Augustwochen das Bergwiesencamp in Oberwiesenthal statt. Das Ferienlager für Kinder und Jugendliche ab zwölf Jahren vereinte auch dieses Jahr wieder praktische Naturschutzarbeit

auf den Wiesen des Zechengrundes am Fichtelberg mit spannenden Exkursionen und jeder Menge Spaß.

Unsere Hauptaufgabe bestand darin, das Heu von den von Mitarbeitern des Naturschutzzentrums Erzgebirge gemähten Wiesen zu ziehen – besonders bei den Temperaturen von teilweise deutlich über 25 °C eine anspruchsvolle Aufgabe. Zur Abkühlung und Entspannung ging es deshalb nach getaner Arbeit in das örtliche Schwimmbad. Außerdem bildeten Exkursionen, bei denen sich die Früchte unserer Arbeit in Form von höchst seltenen Tier- und Pflanzenarten, wie Arnika, oder verschiedener wilder Orchideenarten, bestaunen ließen, eine willkommenen Abwechslung. Auch ein Besuch des Naturschutzzentrums Erzgebirge in Dörfel und eine Wanderung zum Torfmoor bei Boží Dar durften nicht fehlen. Das Abendprogramm wurde NAJU-stilecht mit Lagerfeuer nebst Gitarrenmusik, Nachtwanderungen und Spieleabenden gestaltet.

Christian Silbermann und Rico Bergmann
NAJU Chemnitz



Stolze Campteilnehmer vor dem Ergebnis ihrer geleisteten Arbeit in Form eines großen Heuhaufens . Fotos: Christian Silbermann

Rückblick #3: Sommerferienlager am Dachsenberg Sommerferienlager „Tiere des Sommers“



Badespaß im Staubecken in der Dresdner Heide Foto: Yane Kramer

Aufgrund der großen Nachfrage fanden in diesem Jahr gleich zwei NAJU-Sommerferienlager zum Thema „Tiere des Sommers“ auf dem Dachsenberg in der Dresdner Heide statt. Auf dem Programm standen tolle Spiele, ein Ausflug in den Waldseilpark Bühlau und ein gemeinsamer Nachmittag im Schwimmbad Langebrück. Mit einer Rallye und einer Schatzsuche bei Nacht wurde die Umgebung rund um den Dachsenberg erkundet. Dabei gab es einige Tiere und Tierspuren, wie z. B. die Dachsbauten, zu entdecken. Lagerfeuer und Knüppelkuchen gehörten natürlich auch zu den zwei spannenden und sehr abenteuerreichen Ferienlagern.

Yane Kramer und Lucas-Felipe Jacobs
FÖJler, NAJU Dresden

Ausblick #1 Heideherbst

Das Röhren der Hirsche, das Trompeten der Kraniche und ein malerischer Sonnenuntergang – vom **11. bis 13. September** wollen wir den **Naturpark Dübener Heide** erleben. Mit spannenden Exkursionen in die anliegenden Moore und zu Wiedervernässungsprojekten sowie als besonderes Highlight das Beobachten von Kranichen und Hirschen zu Abend und frühmorgendlichen Stunden, wird dieses Wochenende eine tolle Naturerfahrung sein. Übernachtet wird im eigenen Zelt.

Alter: ab 14 Jahre

Preis: 40€/30€ für Mitglieder (zzgl. Fahrtkosten)

Ort: Dübener Heide

Infos & Anmeldung: 0351-4716566 | info@najasachsen.de

Ausblick #2 Weltweiter Küstenreinigungstag in Dresden

Jedes Jahr am dritten Samstag im September ruft die Umweltorganisation Ocean Conservancy zum weltgrößten Reinigungstag.

Über 6,4 Millionen Tonnen Plastikmüll landen jedes Jahr in den Ozeanen und kosten mehrere tausend Tiere das Leben. Auch in diesem Jahr wird die NAJU Sachsen dieser Müllflut wieder entgegenwirken und sich am internationalen Küstenreinigungstag am **19. September** aktiv beteiligen. Dafür brauchen wir eure tatkräftige Unterstützung, um das Elbu-

fer im Ostragehege vom Müll zu befreien. Wir treffen uns um **10 Uhr an der Haltestelle Messe Dresden**. Bei schönem Wetter gibt es noch ein gemütliches Picknick. Bringt bitte Arbeitshandschuhe mit!

Beim letztjährigen International Coastal Cleanup Day sammelten fast 500.000 Menschen in über 100 Ländern mehr als 3.300 Tonnen Abfälle von Stränden, aus dem Meer und aus Flüssen.